

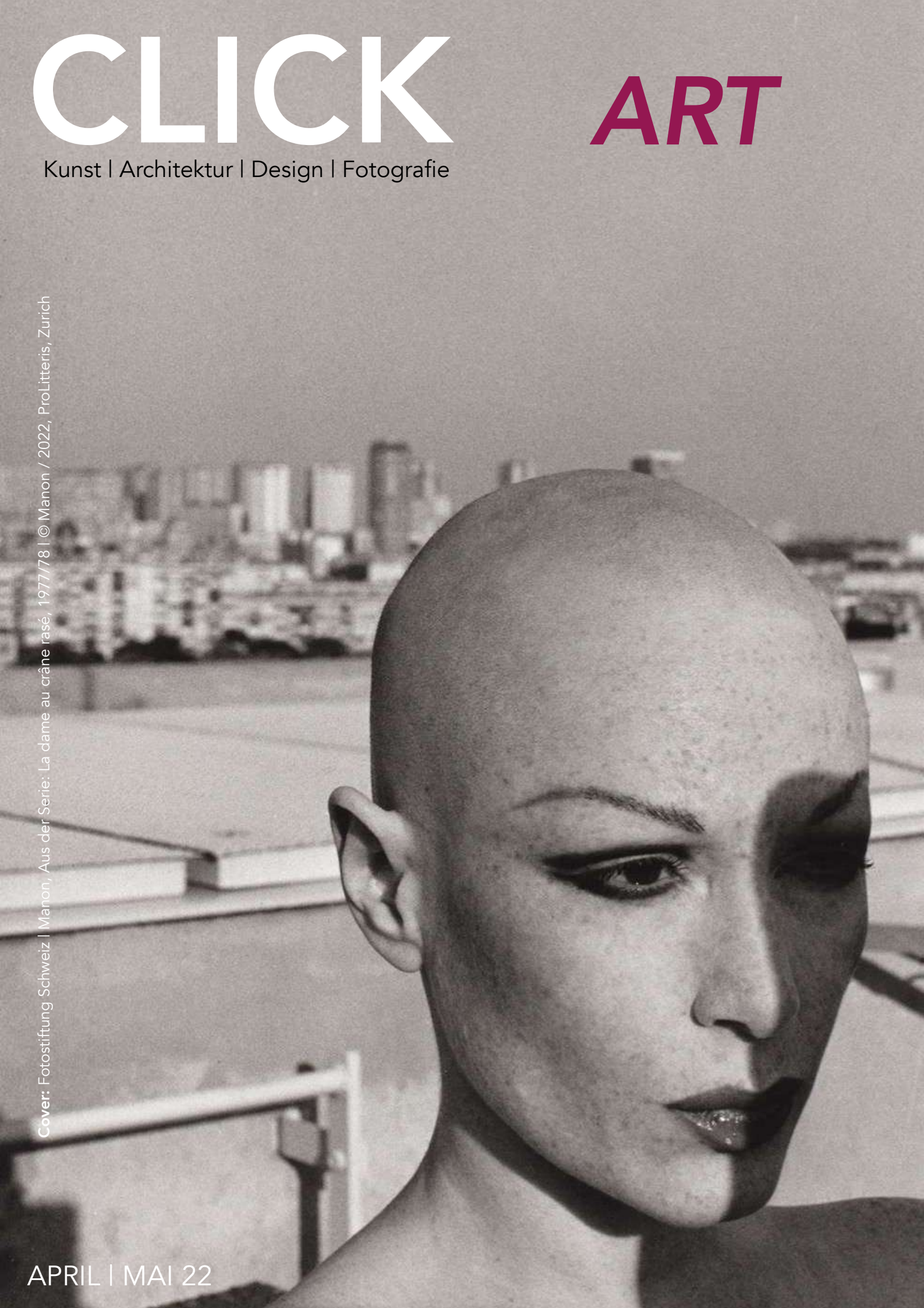
CLICK

Kunst | Architektur | Design | Fotografie

ART

Cover: Fotostiftung Schweiz | Manon, Aus der Serie: La dame au crâne rasé, 1977/78 | © Manon / 2022, ProLitteris, Zürich

APRIL | MAI 22



EDITORIAL

Liebe CLICK ART Leser:innen

Und, haben Sie uns schon vermisst? Mit der ersten Ausgabe des CLICK ART im 2022 haben wir uns etwas Zeit gelassen, dafür nehmen wir Sie gleich in alle Himmelsrichtungen mit und geben Ihnen einen Überblick über besonders sehenswerte Frühjahrsausstellungen in der Deutschschweiz. Auffallend ist dabei die intensive Auseinandersetzung der Institutionen mit den eigenen Sammlungen. Seien es einzelne Künstler:innen, die auf bereits vorhandene Werkgruppe treffen oder thematische Ansätze, die sich aus einer Auseinandersetzung mit dem

Sammlungsbestand (sei er alt oder neu) und Nachlässen von einzelnen Künstler:innen ergeben: Kunst steht und entsteht immer im Diskurs.



Dabei könnten die Ausstellungen vielfältiger kaum sein. Ob im Aargauer Kunsthaus oder im Kunsthaus Glarus, ob im Kunstmuseum St.Gallen, im Kunstmuseum Thurgau, im Haus für Kunst Uri und auch im Kunsthaus

Zofingen – überall laden spannungsvolle Ansätze dazu ein, sich im Bezug auf Bestehendes mit dem Gegenwärtigen zu beschäftigen. Kunst beweist wieder einmal ihr unerschöpfliches Potenzial, uns einen neuen Blick auf die Welt zu eröffnen. Eine Welt, die mancher:manchem momentan fremd erscheinen mag, angesichts der schrecklichen Nachrichten und Bilder, die uns seit dem 24. Februar 2022 erreichen. Auch wir von arttv.ch sind erschüttert, sprachlos und traurig. Unsere Gedanken sind bei den Menschen aus der Ukraine und bei jenen, die sich unermüdlich für Frieden einsetzen.

Noch spiegelt sich dieser schreckliche Krieg nicht in den Ausstellungen, nicht in den kuratorischen Ansätzen und nicht in den Kunstwerken wieder. Eines der berühmtesten Werke, das als Appell für den Frieden entstanden ist, ist Pablo Picasso «Guernica». Erst Anfang Februar 2022 ist die Nachbildung des Werkes, der «Guernica»-Wandteppich (nach einer Restauration) an seinen ursprünglichen Platz im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York zurückgekehrt. Hier, vor dem Eingang des Sicherheitsrats, soll es alle Politiker:innen an die Schrecken des Krieges erinnern. Ist Picasso nun zu spät zurückgekommen, wenn Bilder zerbombter ukrainischer Städte täglich über unsere Bildschirme flimmern?

Wir müssen damit umgehen, dass eine schreckliche Realität die Kunst und uns eingeholt hat. Doch dürfen wir gerade jetzt den Glauben daran nicht verlieren, dass wir den Krieg wieder gebannt bekommen, auf die Leinwände, in die Videoinstallationen und alle anderen Formen der kritischen Auseinandersetzung. Unsere Betrachtung der Welt, die wir durch Begegnungen mit Kunst sensibilisieren und schulen, verliert nicht ihre Gültigkeit. Ganz im Gegenteil, es sind der Diskurs und die Reflexion, die wir den schrecklichen Bildern entgegensetzen. Ich lade Sie dazu ein, unsere Beiträge mit diesem Gedanken im Hinterkopf anzuschauen.

Silvia Posavec, Redaktorin arttv.ch



Konkret! Vier Konzepte

Fulvio Castiglioni, Clare Goodwin, Dominik Stauch
und Lukas Veraguth

19. Februar bis 10. April 2022



**KUNST
HAUS
ZOFINGEN**

**VISIONS
du Réel**

**7-17.4
2022**

**Festival international
de cinéma Nyon**

ARTTV MITGLIEDEREINLADUNG



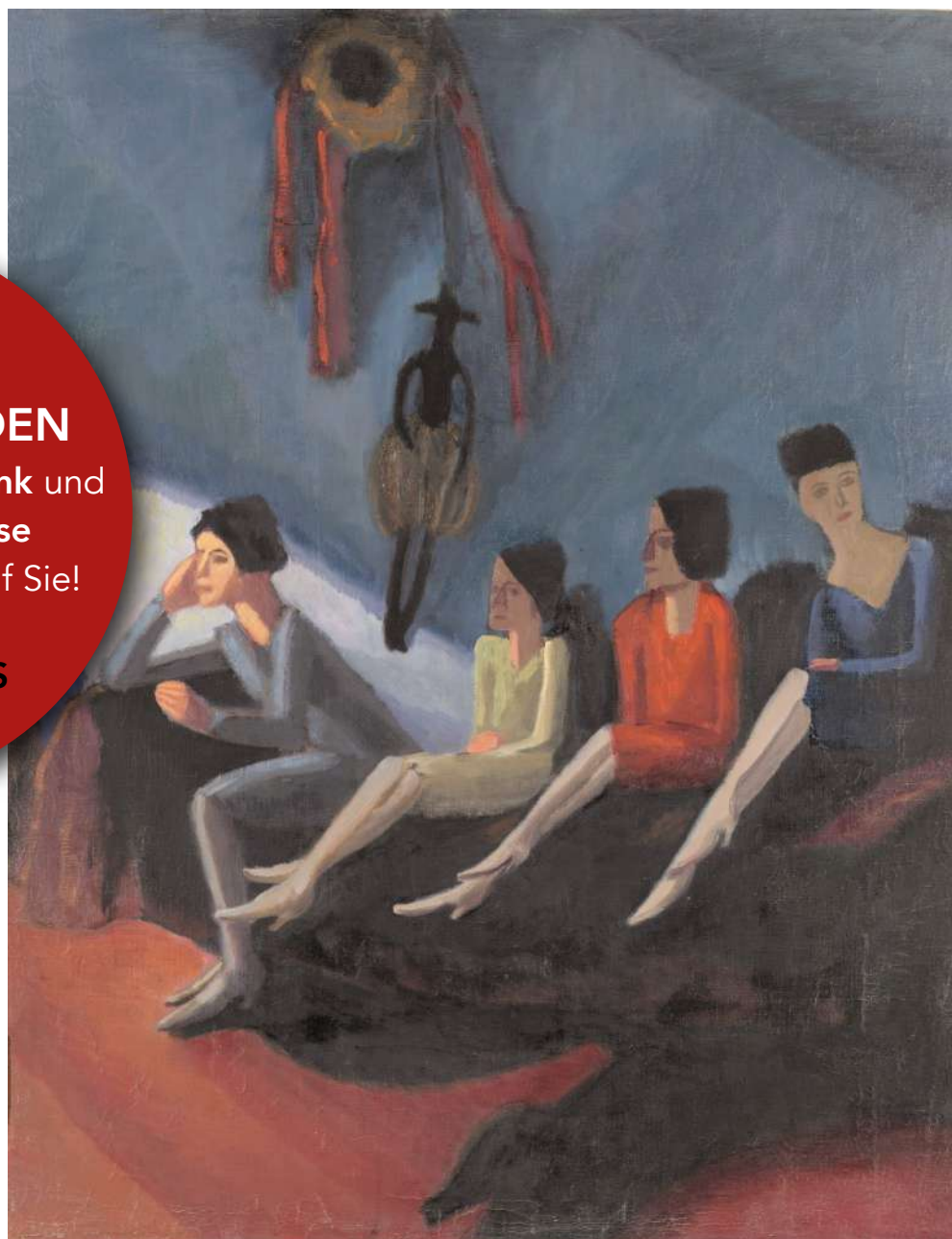
links: Gabriele Münter, Dame im Sessel, schreibend (Stenografie: Schweizerin in Pyjama), 1929 Öl auf Leinwand, 61,5 x 46,2 cm, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, © 2021, ProLitteris, Zürich
rechts: Gabriele Münter, Zuhörerinnen, ca. 1925-1930, Öl auf Leinwand, 69,2 x 54 cm, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, © 2021, ProLitteris, Zürich

ARTTV

MITGLIED WERDEN

Ein Begrüßungsgeschenk und
exklusive, kostenlose
Einladungen warten auf Sie!

> WEITERE INFOS



arttv Mitglieder
erhalten kostenlosen
Eintritt in die
Ausstellung an einem
Tag ihrer Wahl bis Ende
der Ausstellung.

ZENTRUM PAUL KLEE
**GABRIELE MÜNTER. PIONIERIN
DER MODERNE**

MUSEUM IM BELLPARK



Eine Ausstellungsreihe
über Autoren-
Architektur wirft
Schlaglichter auf
zeitgenössische
Fragestellungen.



VIDEO

SOME FRAGMENTS

SAUTER VON MOOS

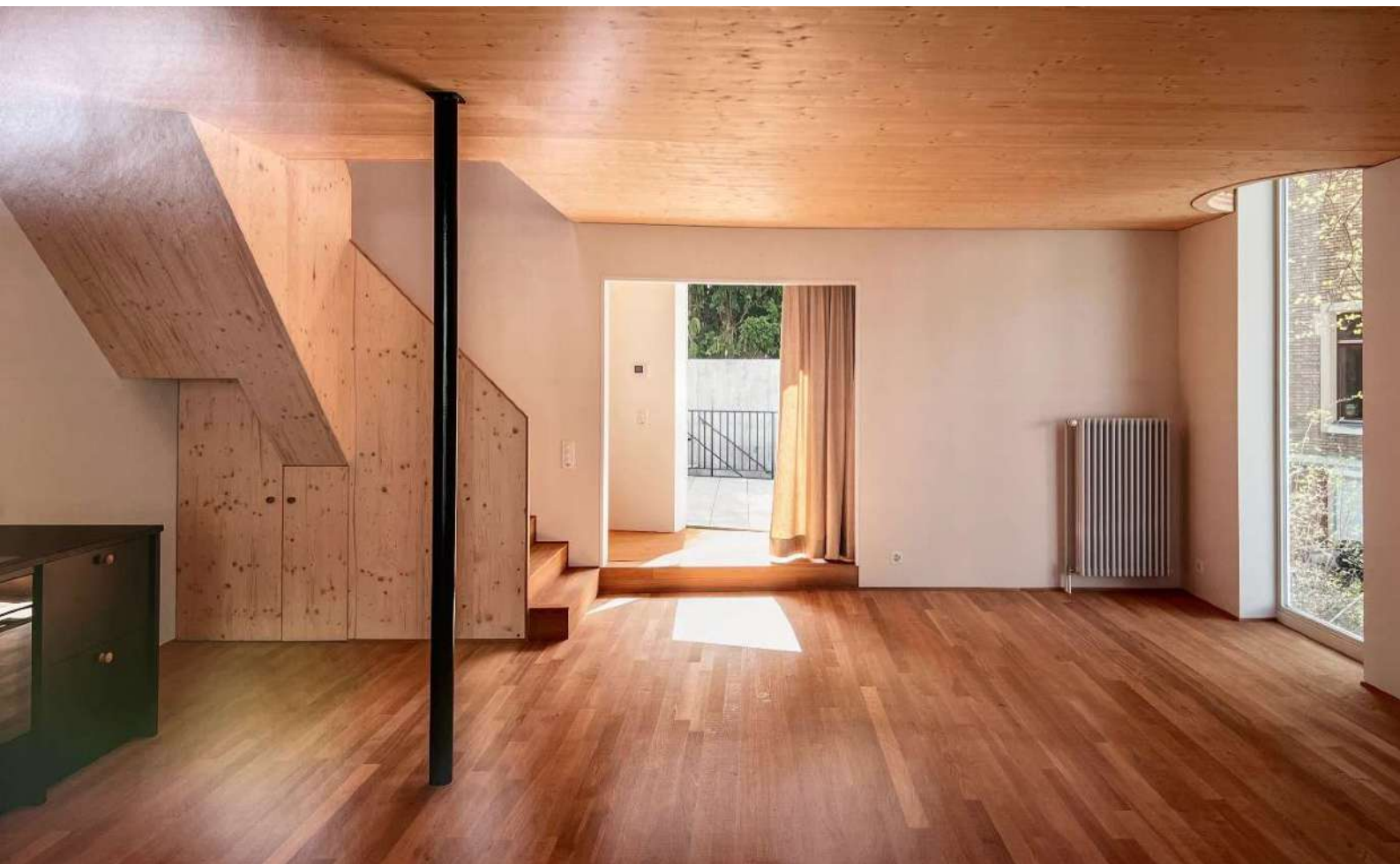


Mit ihrem Projekt «Haus mit einem Baum» haben Sauter von Moos 2017 die Fachwelt bezaubert. Die sympathische Bastelei an prominenter städtebaulicher Lage provoziert elementare Fragen, die heute den Alltag der Architekt:innen bestimmen. Was muss eine Fassade leisten? Wie stellt Architektur das Leben ihrer Bewohner:innen im Stadtraum dar? Was ist zeitgenössische Architektur im Zeitalter von Energieoptimierung und Ressourcendiskussion?

Haus mit einem Baum

Mit der Transformation eines kleinbürgerlichen Basler Stadthauses schärfen sie aktuelle baukulturelle Anliegen wie innerstädtische Verdichtung, Wiederverwendung von Baumaterialien und nachhaltige Energieproduktion mit architektonischen Mitteln. Zwischen Haus und Blutbuche stellen sie eine Metallstruktur, die sowohl zum Ausguck dient als auch Strom produziert. Die Funktionen bestimmen zwar die Form, doch die Lage, abgesetzt vom Haus, machen die Konstruktion zum autonomen Objekt. Nicht anders beim Anbau. Hier kehrt die Materialwahl die gängigen Verhältnisse um: Verwittertes Holz, charakteristisch für Kleinbauten im rückwärtigen Hof, bestimmt die Strassenfassade. Im Unterschied zur Metallstruktur sind hier die Teile wie im Selbstbau gefügt. Das ordentliche Haus scheint aus dem Gleichgewicht geraten.





Presence, Surrealism, Archaism, Freedom, Loss und Space-Time

In der Ausstellung nähern sich Sauter von Moos elementaren Fragen. Sie ordnen darin ihre Arbeiten nach thematischen Schwerpunkten, quasi einem gedanklichen Überbau folgend. Und sie verpflichten sich, das eigene Werk durch die Linse der gewählten Begriffe zu betrachten, sowohl das realisierte als auch das kommende. So mischen sich die Resultate ihrer Recherche als bauende, schreibende und lehrende Architekten unter den eigens definierten Begriffen — Presence, Surrealism, Archaism, Freedom, Loss und Space-Time — neu. Antworten auf zeitgenössische architektonische Fragestellungen finden sich in ihrem Werk in Texten, Modellen, Fotografien, Plänen und Details. In der Ausstellung werden die Fragmente zusammengehalten von jenen Begriffen, die Sauter von Moos als Leitlinien für ihre Entwürfe dienen.

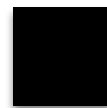


Kunst und Frieden

Kunst bezieht sich in ganz eigener Weise auf die Welt und eröffnet damit neue Spielräume für Konfliktlösungen. Sie vermag schwer fassbare persönliche Erfahrungen mitteilbar zu machen und Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen zusammenzuführen. Artasfoundation realisiert Kunstprojekte für und mit Menschen in Regionen, die von Kriegen und Konflikten betroffen sind. Auch werden diplomatische Konfliktvermittlungs- und Mediationsverfahren durch spezifische künstlerische Interventionen unterstützt. Zusammen mit der ZHdK wurde 2020 das Zentrum für Kunst und Friedensförderung gegründet. Als Leitlinie ihrer kulturübergreifenden internationalen Zusammenarbeit und Aktivitäten begreift artasfoundation die universellen Menschenrechte, mit ihrer Betonung der grundsätzlichen Freiheit und Gleichheit von Würde und Recht eines jeden Menschen.



INFO



WEBSITE

Some Fragments – Sauter von Moos |
Kuratiert von Gerold Kunz und Hilar Stadler
| Museum im Bellpark Kriens | bis 8. Mai
2022

KUNSTMUSEUM ST.GALLEN

BIRGIT WERRES



**Eine gewagte
Selbst-
Kontextualisierung
der deutschen
Künstlerin in
Zusammenarbeit mit
Rolf Ricke**



VIDEO

LET'S PLAY IT, ROLF !



A yellow circular badge with a subtle drop shadow, containing text in blue and black.

arttv.ch

**BESONDERE
EMPFEHLUNG**

Die in Düsseldorf lebende Plastikerin realisiert für die Kunstzone der Lokremise St.Gallen raumgreifende Installationen und gibt einen Überblick über ihr innovatives plastisches Schaffen, das vom Interesse für Materialien und deren prozessuale Veränderungen geprägt ist. In enger Zusammenarbeit mit dem Sammler Rolf Ricke erweitert sie ihre Präsentation mit Objekten aus seiner wegweisenden Sammlung.



Die Transformation der Dinge

Bei Streifzügen durch die Stadt und Besuchen in Fabriken und Materialdepots analysiert Birgit Werres (*1962 Stommeln) die Transformationen von Dingen, die in unserem Alltag vorkommen und meist eine nützliche technische Funktion erfüllen, aber selten in ihren visuellen und ästhetischen Qualitäten befragt werden. Die Künstlerin entwickelt die Ausstellung «Let's play it, Rolf!» in Zusammenarbeit mit Rolf Ricke – und erweitert dadurch ihre Präsentation um historische und zeitgenössische Werke anderer Künstler:innen aus der Sammlung Rolf Ricke.





Let's play it, Rolf!

Die Plastiken von Birgit Werres stehen in der Ausstellung im Dialog mit Skulpturen des Post-Minimal aus der Sammlung Rolf Ricke, mit Bildern und installativen Werken von Richard Artschwager, Bill Bollinger, Ingrid Calame, Gary Kuehn, Barry Le Va, Fabian Marcaccio, Carl Ostendarp und Jeffrey Wisniewski. Die Sammlung Rolf Ricke ist der Nukleus einer über 40-jährigen, intensiven Arbeit, mehrheitlich mit US-amerikanischen Künstler:innen. Im Jahre 2006 erwarb das Kunstmuseum St.Gallen zusammen mit dem Kunstmuseum Liechtenstein und dem Museum für Moderne Kunst in Frankfurt diese kunsthistorisch bedeutende Sammlung.

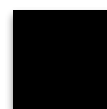
Eine neue Form der Kunstpräsentation

Rolf Ricke gilt als einer der Pioniere der Vermittlung amerikanischer Kunst in Europa. Bereits 1965 reiste der Galerist erstmalig nach New York und war überwältigt von den neuen und bis dahin ungesehenen Impulsen. Zurück in Europa entwickelte er eine neue Form der Kunstpräsentation in einer Galerie als einem Ort, an dem der Akt der Produktion ins Zentrum rückte. Dies brachte es in den 1960er- und 1970er-Jahren mit sich, dass vielfach nicht die Kunstwerke aus Amerika über den Ozean geschifft wurden, sondern die Künstler:innen selbst. Ricke erwarb als Bekenntnis zur Arbeit einer Künstlerin und eines Künstlers als erste Geste des Kennenlernens und auch bei späteren Atelierbesuchen jeweils ein Kunstwerk für sich selbst. Daher befinden sich in der Sammlung viele Schlüsselwerke von Künstler:innen – über verschiedene Schaffensperioden hinweg.

Text: Roland Wäspe, Direktor Kunstmuseum St.Gallen



INFO



WEBSITE

Let's play it, Rolf! | Birgit Werres | Rolf Ricke |
Kunstmuseum St.Gallen | Lokremise | bis 7.
August 2022

Louise Bourgeois |
Nature Study | Photo:
Allan Finkelman

KUNSTMUSEUM BASEL

**Eine nie
dagewesene
Begegnung zweier
Grandes Dames der
amerikanischen
Kunst**

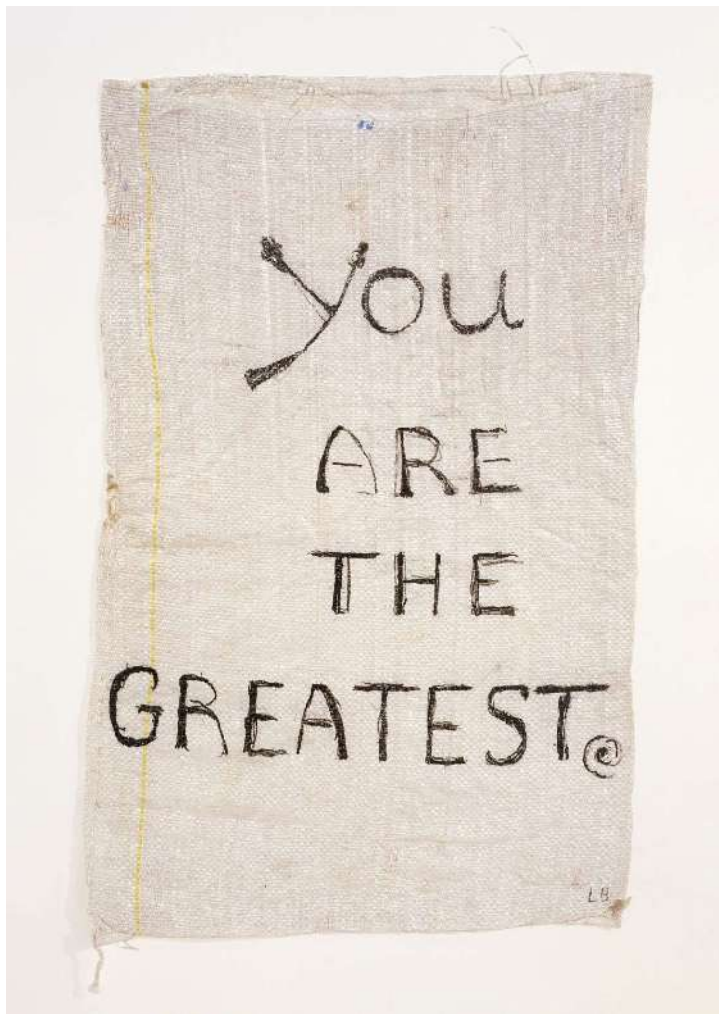
Jenny Holzer (*1950) zählt zu den führenden Künstlerinnen ihrer Generation. Für das Kunstmuseum Basel kuratiert sie eine Ausstellung mit Arbeiten von Louise Bourgeois (1911–2010), einer der einflussreichsten Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Freundschaft zwischen Bourgeois und Holzer bildet das Fundament für das ehrgeizige Projekt, das weit mehr als eine bloße Hommage der jüngeren Künstlerin an ihre ältere Kollegin ist.

8

I HAVE BEEN
TO HELL AND
BACK.

AND LET ME
TELL YOU,
IT WAS
WONDERFUL.

LB



links: Louise Bourgeois |
UNTITLED (I HAVE BEEN
TO HELL AND BACK) |

Photo: Christopher Burke

rechts: Louise Bourgeois
| You Are the Greatest |

Photo: Christopher
Burke

Die Bedeutung der Sprache

Trotz der auf den ersten Blick radikal unterschiedlichen künstlerischen Entwürfe zeigen sich bei beiden Künstlerinnen Parallelen in der Verwendung

von Sprache und insbesondere des geschriebenen Worts. Diese liegen Holzers scharfsinniger und zugleich einfühlsamer Deutung von Bourgeois' Werken und ihrer höchst originellen Sicht auf deren Oeuvre zugrunde. Holzer gelangte seit den frühen 1980ern mit ihrem subversiven und provokanten Einsatz von Sprache im öffentlichen Raum zu weltweiter Bekanntheit. Sie bedient sich einer breiten Palette von Medien und Formaten, von T-Shirts und Strassenschildern bis hin zu grossflächigen Projektionen und Lastwagen mit LED-Schriftzügen. Ihre Arbeiten analysieren und hinterfragen die in Politik, Geschlechterrollen, Wirtschaftsleben und Gesellschaft herrschenden Machtverhältnisse.

MIT WETTBEWERB

Louise Bourgeois |
Topiary



Abhängigkeit, Sexualität, Eifersucht...

Bourgeois erkundete in ihrer vielseitigen künstlerischen Praxis, die sich durch grossen Einfallsreichtum auszeichnete, die Tiefen ihrer inneren Seelenlandschaft. Ihr heterogenes Werk setzt sich mit vielfältigen menschlichen Emotionen auseinander: Liebe, Begehren, Abhängigkeit, Sexualität, Zurückweisung, Eifersucht, Verlust und Verlassensein. Die Künstlerin schrieb fast wie besessen. Ihr umfangreiches Archiv umfasst Tagebücher und Briefe, die sie über viele Jahrzehnte aufbewahrte, sowie Hunderte von Aufzeichnungen auf losen Blättern, entstanden während der Psychoanalyse, der sie sich ab 1951, kurz nach dem Tod ihres Vaters, unterzog. Dem Schreiben kam in Bourgeois' Schaffensprozess eine wichtige Rolle zu. Wie ihre Werke verlieh es ihren Traumata Ausdruck und half manchmal auch, sie zu verarbeiten. Der Schreibakt ermöglichte es ihr, teils unbewusste Gefühle und Impulse bewusst zu artikulieren. In ihrer Kunst verwendete sie das geschriebene Wort in vielen Formen: Sie stickte es auf Textilien wie Unterhosen und Taschentücher, prägte es in Bleitafeln ein, schrieb es auf Drucke und machte es zum Bestandteil einiger ihrer Cell («Zelle») genannten Installationen. In vielen späteren Arbeiten griff Bourgeois auf ihre früheren Tagebücher und andere Schriften zurück und verschmolz so nicht nur Bild und geschriebenes Wort, sondern auch Vergangenheit und Gegenwart.

Louise Bourgeois |
Couple | Photo:
Christopher Burke |
nächste Seite: Louise
Bourgeois | The Family



LB

Louise Bourgeois x Jenny Holzer

Das Kunstmuseum Basel hat Holzer bei der Umsetzung der aussergewöhnlichen Ausstellung und des damit verbundenen Künstlerbuchs alle Freiheiten zugestanden. Für die Ausstellung

«Louise Bourgeois x Jenny Holzer» hat Holzer in neun Räumen im Kunstmuseum Basel Werke von Bourgeois in thematischen Gruppen zusammengestellt. Die Präsentation folgt einer intuitiven und poetischen Logik. Jeder Raum steht sich und besitzt seine ganz eigene Identität. Gleichzeitig entfaltet die Schau im Ganzen zugleich eine dichte und vielschichtige Erzählung von Erinnerung, den fünf Sinnen, Landschaften, dem Unbewussten, Sexualität, Mutterschaft, Trauma und Kreativität.



INFO



WEBSITE

Louise Bourgeois x Jenny Holzer |

Kunstmuseum Basel | bis 15. Mai 2022

KUNSTHAUS GLARUS

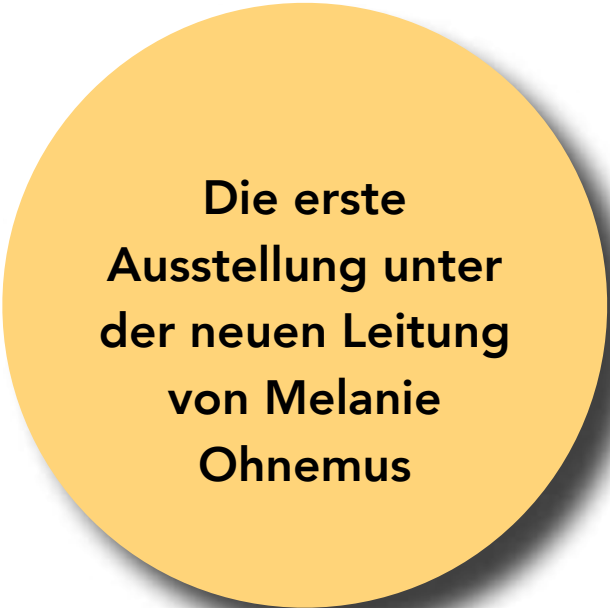


links: Dario Wokurka, Untitled
(Freelance), 2022, Acrylfarbe
auf Leinwand , Courtesy Dario
Wokurka



Es ist ein
programmatischer
Auftakt der neuen
Direktorin Melanie
Ohnemus, sie zeigt
rund 70 Gemälde von
Blumensträussen von
1880 bis heute.

BLUMEN IN VASEN

A yellow circle with a subtle drop shadow, containing the text 'Die erste Ausstellung unter der neuen Leitung von Melanie Ohnemus' in a bold, black, sans-serif font.

**Die erste
Ausstellung unter
der neuen Leitung
von Melanie
Ohnemus**

Der Blumenstrauss ist ein kuratiertes Stück Natur, im Alltag gegenwärtig, meist in einer Vase präsentiert. In der Malerei wird es erneut verfremdet, vom Menschen gesehen und gefangen. Die intuitiv gehängte, monothematische Ausstellung lässt die verschiedenen Blumensträusse in ihren Vasen unerwartet mit- und zueinander aufblühen. Ausgangspunkt von «Blumen in Vasen» ist eine Werkgruppe des Glarner Malers Gustav Schneeli (1872 bis 1944), begleitet von einer zeitgenössischen Soundinstallation.



Diese Seite: Hans Emmenegger, *Nelken* (Detail), 1938, Öl auf Leinwand, Sammlung Peter und Séverine Sut | Folgeseite: Louis Eysen, *Blumenstilleben* (Detail), 1893, auf Leinwand, Kunstmuseum St.Gallen, vVermächtnis Ernst Schürpf, 1945.

Das Erbe von Gustav Schneeli ist in materieller wie immaterieller Weise für die Geschichte des Kunsthaus Glarus von grosser Bedeutung. Sein Nachlass befindet sich heute im Kunsthaus Glarus, das durch seine Unterstützung gebaut werden konnte. Schneelis zwölf Blumenstrauss-Gemälde wurden noch nicht sehr oft und teils noch nie im Kunsthaus Glarus gezeigt. Sie stehen exemplarisch für eine jahrhundertelange Auseinandersetzung von Künstler:innen mit einem Subgenre der Stilleben-Malerei. Sie bilden im Werk von Gustav Schneeli die einzige serielle Auseinandersetzung mit Stilleben- oder Interieur-Malerei.



Blumen in der Sammlung

Es ist ein überraschendes Ausstellungsprogramm, das die neue Direktorin des Glarner Kunsthauses, die aus Wien kommende Melanie Ohnemus, vorlegt. Im Februar eröffneten zeitgleich drei Ausstellungen, die thematisch ineinandergreifen und das gesamte Haus einnehmen. Die Idee für ihren Ausstellungsauftritt fand Ohnemus in der Sammlung des Kunsthauses Glarus und den Nachlässen des Glarner Kunstvereins. Einer der wichtigsten Glarner Maler und Mitstifter des Hauses ist Gustav Schneeli (1872 bis 1944). In seinem bedeutenden Nachlass ist der Kuratorin eine Werkgruppe von zwölf Bildern aufgefallen, in der sich alles um die Blume in der Vase dreht. Im Untergeschoss bilden diese Motive die Ausstellung «Sammlung: Gustav Schneeli» und dienen als Ausgangspunkt für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sammlung. Kontrastierend dazu zeigt die zweite Ausstellung «Blumen in Vasen» etwa 70 Gemälde von Blumensträußen von 1880 bis heute. Hier folgt die Ausstellung keiner spezifisch klassischen kunsthistorischen Fragestellung oder Einordnung. Aus der Reduktion auf das einfache, banal anmutende Motiv lässt sich der Blick schärfen für das Medium der Malerei und auch für das Ausstellen als unangefochtene Repräsentationsbehauptung.





links: Blumen in Vasen, Ausstellungsansicht, Kunsthaus
Glarus, 2022. Foto: CE | Diese Seite: Romane Chabrol,
L'Étang de Rien, Klanginstallation und Konzert, Kunsthaus
Glarus, 2022. Foto: CE

Sound und Installation

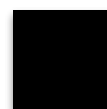
Ausser in Blumensträssen ist das Kunsthaus Glarus für diesen Ausstellungszyklus in den Sound von Romane Chabrol getaucht. Sie entwirft aus der kombinatorischen Handhabung elektronischer und akustischer Instrumente musikalische Kompositionen. Sie arbeitet mit Klangfragmenten von Klavier, Harmonium, Geige, Gitarre, Synthesizer, Computer, Aufnahmegerät. Die musikalische Struktur der Stücke ähnelt jenen breit angelegten, kontemplativen, aufrührenden Tendenzen eines Filmscores. Chabrol hat für das Kunsthaus Glarus eine neue Komposition erstellt, die in einer an der Architektur des Kunsthauses entlang gestalteten räumlichen Situation in einer Sound-Installation und bei mehreren Live-Konzerten hör- und erfahrbar ist. Die Ausstellung ist in enger Kooperation mit HEAD – Genève, Geneva University of Art and Design entstanden und ist Teil der Ausstellungsserie New Heads, die jährlich von HEAD – Genève durchgeführt wird.

Neue Sammlungseinblicke

Mit der Ausstellung «Sammlung: Gustav Schneeli» eröffnet eine Reihe von Einzelausstellungen im UG des Kunsthauses, die das Werk von Künstler:innen unterschiedlicher Generationen aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins und den Sammlungen, die dem Kunsthaus als Dauerleihgabe anvertraut sind, vorstellt. Die Ausstellungen im UG wechseln jeweils im Halbjahres Turnus und die Ausstellungsräume werden permanent für die Präsentation der Sammlung genutzt. In dieser Serie von Sammlungsausstellungen geht es vornehmlich darum, das Werk der ausgewählten Künstler:innen genauer unter die Lupe zu nehmen. Es werden neben bekannten Werken auch solche zu sehen sein, die noch nie öffentlich gezeigt wurden. Diese vervollständigen somit das Gesamtbild des Werkes und ermöglichen es den Betrachter:innen die Techniken und Ideen der Künstler:innen besser zu studieren. Im Zeigen von Werkzyklen entstehen neue Zusammenhänge und ein neues Verständnis für das Betrachten von Kunst, sowie für die Historie der Sammlung selbst.



INFO



WEBSITE

**Blumen in Vasen | Romane Chabrol |
Sammlung: Gustav Schneeli | Kunsthaus**

Eine starke Kombi: IHRE BANNERWERBUNG AUF ARTTV - UND IM CLICK
Rufen Sie uns an: Sylvia Wettstein, 076 335 0309



A*



29.1. – 24.4.2022

**Köpfe, Küsse,
Kämpfe**

Nicole Eisenman
und die Modernen

***Aargauer Kunsthaus**

Aargauerplatz CH-5001 Aarau
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch



KUNST
BULLETIN
3/2022



FONDATION BEYELER | 25 JAHRE

Georgia
O'Keeffe



NEUE KOLLEKTION KUNST HIER UND JETZT

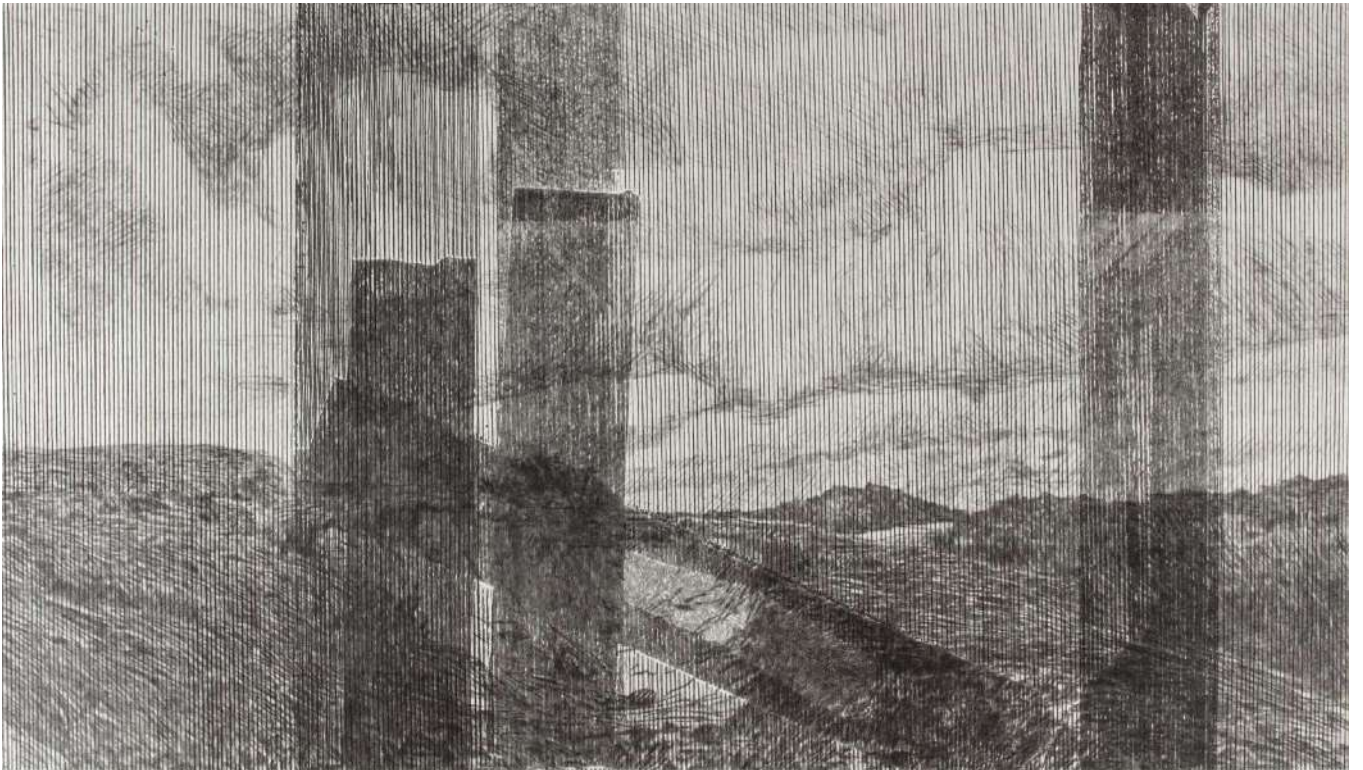
Eine Ausstellung,
welche die vielfältigen
Neuerwerbungen des
Kunstmuseum Thurgau
in den Mittelpunkt
stellt



VIDEO

**KUNSTMUSEUM
THURGAU**

«Neue Kollektion», mit diesem Schlagwort präsentieren Modegeschäfte jedes Jahr die neusten Kleiderkreationen. Im Kunstmuseum Thurgau werden unter diesem Motto im Frühjahr 2022 die Erwerbungen der Ankaufskommission des Beirats des Museums seit 2018 vorgestellt. Gezeigt wird eine spannende Palette an hochaktueller Kunst, die von Malerei über Fotografie bis zu raumgreifenden Installationen oder sogar Arbeiten im Aussenraum reicht.



links oben: : Richard Tisserand,
Kraftwerk 2 | 2018 | links unten:
Othmar Eder | Steinbruch | 2019 |
Diese Seite: Cécile Wick |
Nightflower | 2017
auf Büttenpapier, 112 x 86.7 cm

Bleistift auf Papier, 80 x 141.5 cm





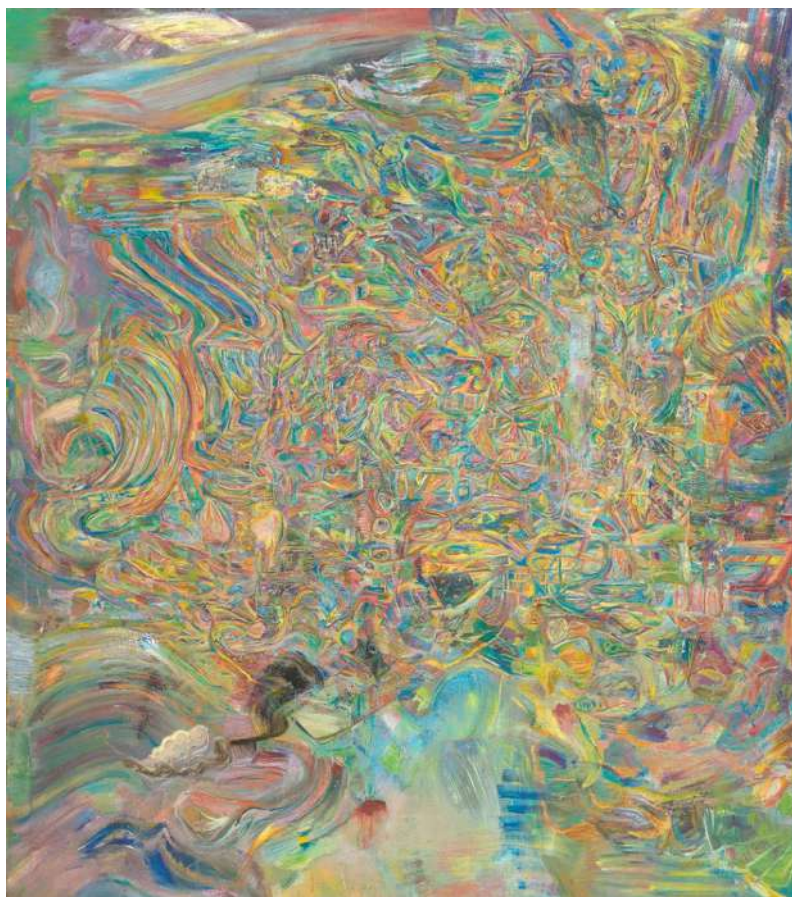
Das Ittinger Museum und das Kunstmuseum Thurgau bilden den Kern des Seminar- und Kulturzentrums Kartause Ittingen. Im idyllisch gelegenen ehemaligen Kloster bei Frauenfeld lebten während Jahrhunderten Mönchsgemeinschaften. 1977 wurde die weitläufige Anlage durch die eigens gegründete privatrechtliche Stiftung Kartause Ittingen erworben, restauriert und mit der Unterstützung von Partnern einer neuen Nutzung zugeführt. Das Betriebskonzept orientiert sich an den klösterlichen Werten Gastfreundschaft, Spiritualität, Selbstversorgung, Fürsorge und Kultur.

links: Daniel V. Keller | Sediments
Now | 2017 | Diese Seite: Christoph
Rütimann | Handlauf in See stechen
Bodensee | 2009 | Nächste Seite:
Conrad Steiner | Wellen IV | 2019

Was ist gute Kunst?

Die Aufgabe der Auswahlkommission ist nicht einfach: Es gibt keine objektiven Kriterien für «gute Kunst», und trotzdem besteht der Anspruch, «das Beste» für die Sammlung zu erwerben. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, beobachten die drei ausgewiesenen Fachpersonen die Kunstszene der Region sorgfältig. Dabei lässt sich die Kommission von Fragen leiten wie: Was ist gute Kunst? Was wird Bestand haben über den Moment hinaus? Welche Werke sind repräsentativ für das Kunstschaffen im Thurgau und darüber hinaus





Zeitfragen

Die Ausstellung «Neue Kollektion – Kunst hier und jetzt» umfasst Arbeiten von rund zwei Dutzend Künstler:innen, die zwischen 2018 und Ende 2021 erworben wurden. Die Auswahl skizziert eine Vorstellung dessen, was als «zeitgenössische Kunst» verstanden werden kann. Vertreten sind traditionelle Ausdrucksmittel wie Malerei oder Zeichnungen ebenso wie Fotografie, Video oder installative Arbeiten. Dadurch wird die Ausstellung zu einer Plattform für eine offene Auseinandersetzung mit der Frage, was heute unter künstlerischer Qualität verstanden werden kann und welche Fragen zur Zeit Kunstwerke heute

aufwerfen.

Mit Werken von Othmar Eder, Renate Flury, Co Gründler, Mark J. Huber, Roland Iselin, Daniel V. Keller, Ute Klein, Isabelle Krieg, Rachel Lumsden, Almira Medaric, Reto Müller, Christoph Rütimann, Karin Schwarzbek, Lina Sommer, Conrad Steiner, Ernst Thoma, Richard Tisserand, Olga Titus, Cécile Wick, Günther Wizemann und weiteren.



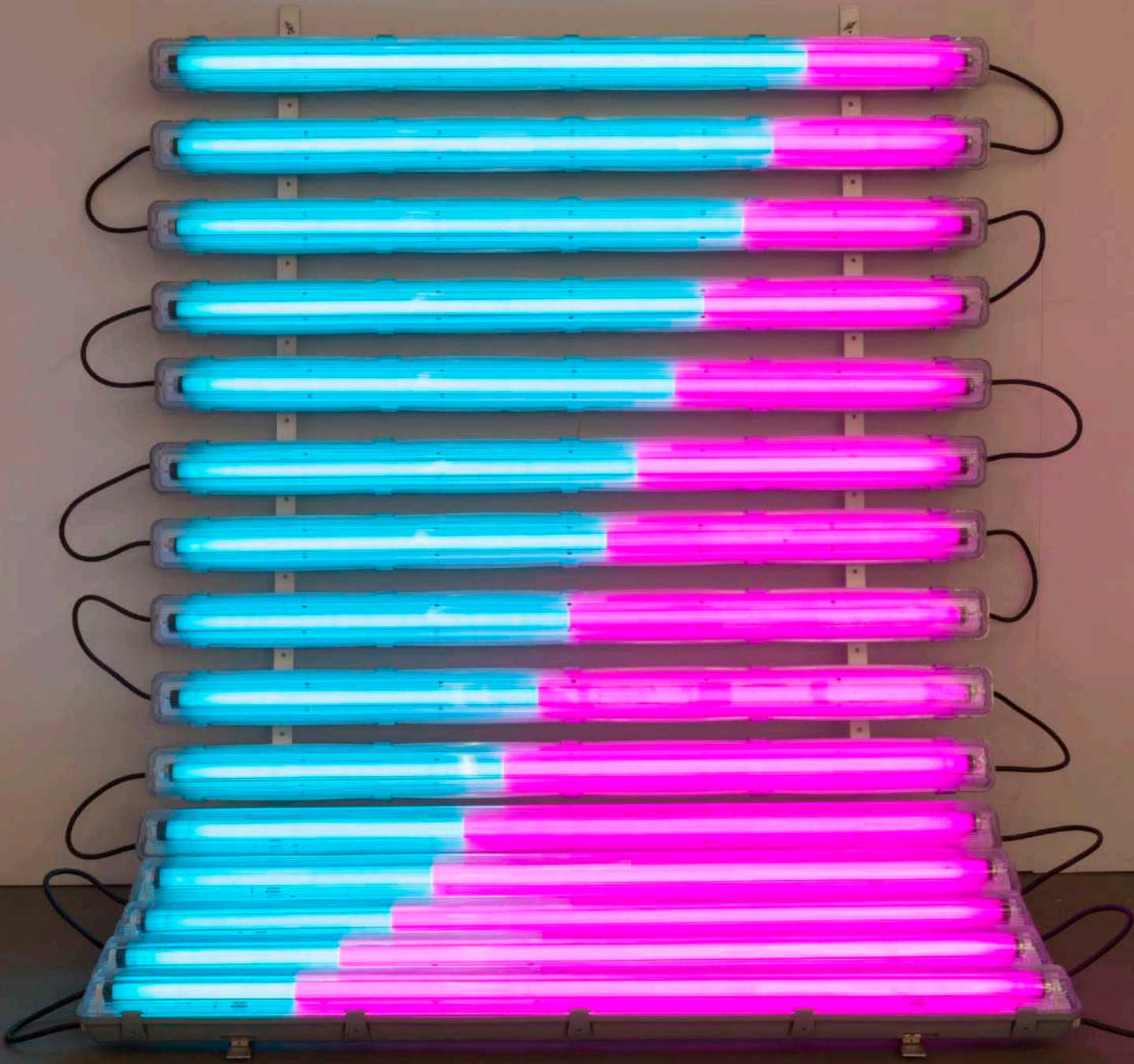
INFO



WEBSITE

Neue Kollektion – Kunst hier und jetzt |
Kunstmuseum Thurgau | bis 18. April 2022


KUNSTHAUS ZOFINGEN



links: Lukas Veraguth, 21'030, 2021,
Leuchtstofflampen, PET, Metall, 140
× 155 × 85 cm | nächste Seite: Lukas
Veraguth, Entwurf für eine
ortspezifische Fensterinstallation,
2021



VIDEO

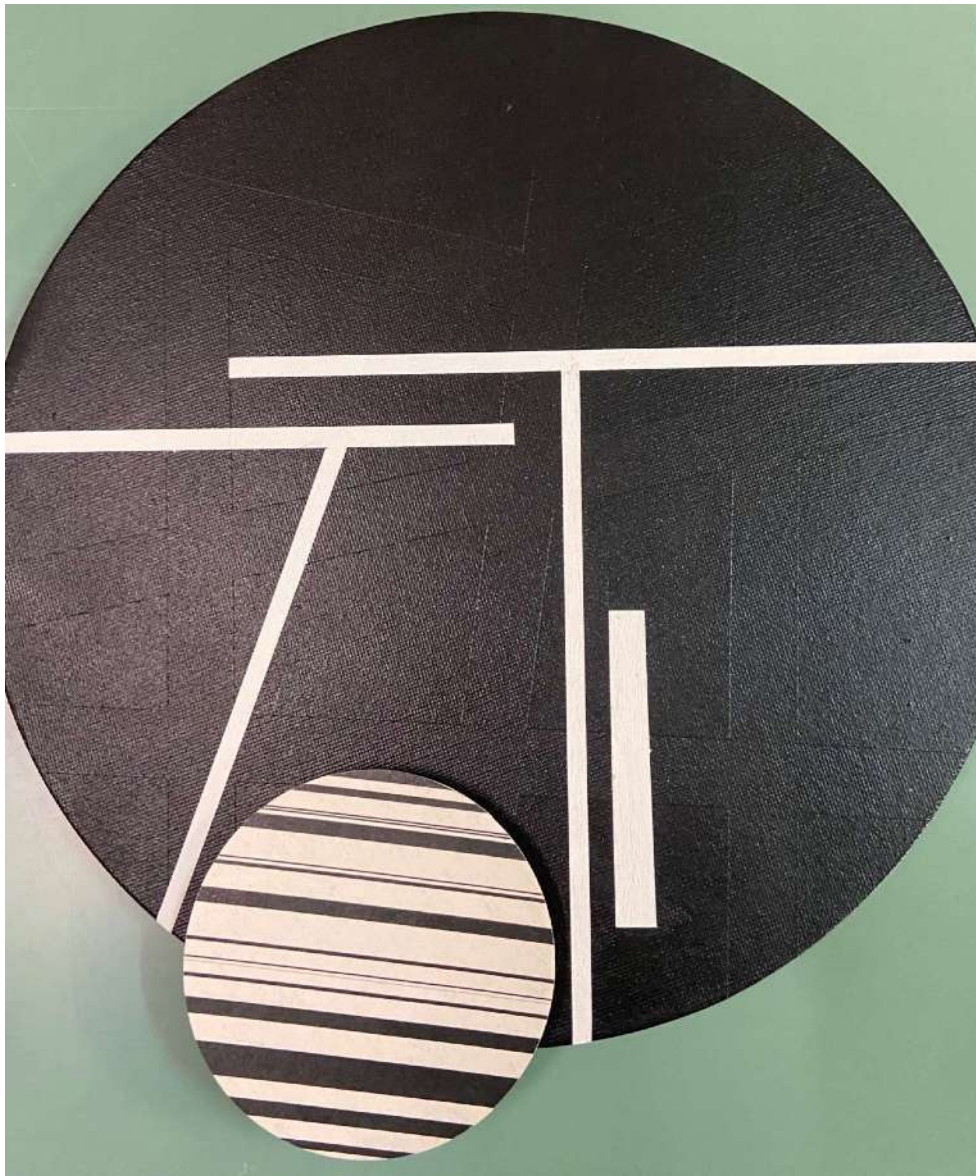


**Drei Künstler:innen
reagieren auf die
Werke des
verstorbenen
Zofinger Künstlers
Fulvio Castiglioni**

KONKRET! 4 KONZEPTE



Die aktuelle Ausstellung im Kunsthaus Zofingen zeigt die verschiedenartigen Herangehensweisen in der Konkreten Kunst. Zu sehen sind Werke von Fulvio Castiglioni, Clare Goodwin, Dominik Stauch und Lukas Veraguth. Die Arbeiten Castiglionis werden zeitgenössischen Positionen gegenübergestellt, die sich ebenfalls mit dem Gebrauch von einfachen oder komplexen geometrischen Formen auseinandersetzen.



Fulvio Castiglioni, ohne Titel, Holz, Collage, um 2014 | rechts: Museumsansicht

Fragestellungen der Konkreten Kunst

Die Ausstellung «Konkret! Vier Konzepte.» zeigt die verschiedenartigen Herangehensweisen in der Konkreten Kunst. Aber was ist Konkrete Kunst? Wie hat sie sich seit ihrer Entstehung in den 30er Jahren und ihrer Blüte in den 50er Jahren entwickelt? Wie gehen junge

Künstler:innen der Gegenwart mit konstruktiv-konkreter Kunst um? Ausgangspunkt der Ausstellung sind Werke des verstorbenen Zofinger Künstlers Fulvio Castiglioni, der mit seinem künstlerischen und grafischen Werk prägend für die Region war. So sind zahlreiche Kunst am Bau Werke in Zofingen und Umgebung von Castiglioni gestaltet worden. Anhand seiner Arbeiten von z.T. vor 40 Jahren können schöne Vergleiche zum heutigen Umgang mit geometrischen Formen gezogen werden. Beschäftigen sich heutige Künstler:innen mit anderen Fragestellungen als frühere? Die Arbeiten Castiglionis werden zeitgenössischen Positionen gegenübergestellt, die sich ebenfalls mit dem Gebrauch von einfachen oder komplexen geometrischen Formen auseinandersetzen. Clare Goodwin (1973, Zürich), Dominik Stauch (1961, Thun) und Lukas Veraguth (1981, Bern) zeigen Werke, die in den letzten Jahren entstanden sind und gehen mit Castiglionis Kunst einen Dialog ein.



Dialoge mit Castiglioni

Die britisch-schweizerische Künstlerin **Clare Goodwin** arbeitet auf Papier, malt auf Leinwand und macht auch immer wieder mit grossformatigen Wandmalereien auf sich aufmerksam, die direkt im Raum entstehen. Von ihr zeigt das Kunsthaus Zofingen Keramiken mit einer sehr eigenen konkreten und unverwechselbaren Formensprache. Ihre Arbeiten bestechen durch die stimmige Farbgebung und die speziellen Formen. Mit der Ausführung in Keramik überträgt Goodwin ein altes Handwerk in zeitgenössisches Kunstschaffen mit einem unverwechselbaren Stil.



Dominik Stauch ist mit einer grossen Videoprojektion im oberen Stock im Saal präsent. Im Video «Stand By (Requiem)», einem Auszug aus einer Arbeit aus dem Jahr 2020, spielt der Künstler mit Kreisen in verschiedenen Grössen und Farben und lässt sie passend zur Musik bewegen. Die sechs unterschiedlichen Farben sind jeweils einem Ton zugeteilt, so entsteht ein harmonisches Ganzes – Musik, Form und Farbe erleben eine Einheit. Die raumfüllende Projektion gibt dem altherwürdigen Kronleuchtersaal ein komplett verändertes Ambiente und tritt in einen Dialog mit den Lichtobjekten von **Lukas Veraguth**. Neben diesen Werken aus farbigen Neonröhren ist der Berner Künstler Veraguth mit

weiteren Lichtinstallationen im ganzen Haus präsent. Die im Erdgeschoss installierte Lichtskulptur erstrahlt in farbigem Licht und ist durch die grossen Bogenfenster einsehbar. Auch eine Videoskulptur von Dominik Stauch, wird von aussen her über die grossen Bogenfenster Passant:innen einen Einblick in die Ausstellung geben und macht Lust, die Ausstellung zu besuchen. Eine weitere ortsspezifische Arbeit an einem der Rundbogenfenster im Erdgeschoss verbindet den Innen- mit dem Aussenraum. Trotz vieler Gemeinsamkeiten im Gebrauch von einfachen oder komplexen geometrischen Formen stehen die vier Positionen für sich alleine, denn sie zeigen eine komplett unterschiedliche Herangehensweise in der Materialität. Die einzelnen Kunstwerke kommunizieren miteinander, es gibt aber keine Verwechslungen in der Autorenschaft.



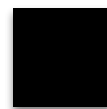
links: Clare Goodwin |
Ceramic Whispers
(conversation) | 2021 |
Keramik, glasiert,
vierteilig, 23 x 19 cm,
Foto: Lullin+Ferrari, ©
The Artist and Lullin +
Ferrari | Diese Seite:
Ausstellungsansicht | ©
arttv.ch

Fulvio Castiglioni (1947-2020) arbeitete an der Grenze zwischen Kunst und Grafik, respektive Kunst und Design. Castiglioni's Kunst geht von Acrylarbeiten auf Holz über Zeichnungen, Druckgrafiken, Objekten und Schmuck bis hin zu Möbeln und Gebrauchsgegenständen und es wird ein «Best of» von Werken aus verschiedensten Entstehungsphasen gezeigt.

Fulvio Castiglioni* (1947-2020)
arbeitete an der Grenze zwischen Kunst und Grafik, respektive Kunst und Design. Castiglioni's Kunst geht von Acrylarbeiten auf Holz über Zeichnungen, Druckgrafiken, Objekten und Schmuck bis hin zu Möbeln und Gebrauchsgegenständen und es wird ein «Best of» von Werken aus verschiedensten Entstehungsphasen gezeigt.



INFO



WEBSITE

Konkret! 4 Konzepte | Kunsthaus Zofingen |
Fulvio Castiglioni, Clare Goodwin, Dominik
Stauch, Lukas Veraguth | bis 10. April 2022

HAUS FÜR KUNST URI





VIDEO

**Abstrakte
avantgardistische
Abbilder der Welt,
virtuos dynamisch, in
steter Bewegung,
radikal farbenfroh.**

FRANZ FEDIER
DIE RETROSPEKTIVE



Fotos zum Artikel: Foto 1, 2 & 4:
Ausstellungsansicht Haus für Kunst Uri – Franz
Fedier – Die Retrospektive; Foto: F.X. Brun
Foto 3: Haus für Kunst Uri – Franz Fedier – Die
Retrospektive, Ohne Titel, 1965, Acryl auf
Leinwand, 26 x 0 cm; Foto: F.X. Brun

rechts: Filmstil aus dem
Dokumentarfilm «Fedier
- Urner Farbenvirtuose»
von Felice Zenoni | Eine
Besprechung zum Film
finden Sie auf arttv.ch

Zu seinem hundertsten Geburtstag würdigt das Haus für Kunst Uri diesen wichtigen Urner Künstler (1922-2005) mit einer umfassenden Einzelausstellung. Für die Schau standen der grosse Fundus des Künstlernachlasses seiner Berner Ateliers sowie Exponate aus bedeutenden Sammlungen zur Verfügung. Ein betörender Gang durch 60 Jahre malerischen Schaffens.



Franz Fedier, geboren am 17. Februar 1922 in Erstfeld, gestorben 2005 in Bern, war einer der bedeutendsten Vertreter abstrakter Malerei in der Schweiz. Mit 17 Jahren begann er eine Malerlehre in Brugg. Zwei Jahre später fing er ein Studium an der Kunstgewerbeschule an u. a. bei Max von Moos. Bei Wandbildaufträgen vom Maler Heinrich Danioth konnte er als Schüler und Gehilfe mitwirken. 1945 war er Zeichner in einem Reklameatelier in Bern. Studien führten ihn an die Académie Fernand Léger in Paris, wo er auch Alberto Giacometti kennenlernte. Im Jahr 1959 nahm Franz Fedier an der documenta 2 in Kassel in der Abteilung Malerei teil. Von 1966 bis 1987 war er Leiter der Malklasse an der Kunstgewerbeschule Basel und von 1987 bis 1993 Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission. Seine «nonverbale Sprache mit Farben und Formen und Räumen» reicht von einem anfänglichen Informel über eine Geometrisierung der Formensprache bis hin zu Farbräumen, die er durch Streifen, Bänder und Rauten zum Vibrieren brachte.

Reise durch sein Werk

Schwerpunktmässig zeigt das Haus für Kunst Uri Franz Fedier's grossartige informelle Malerei aus den fünfziger und frühen sechziger Jahren. Dabei werden in überraschenden Gegenüberstellungen die Vielfalt seines Schaffens und sein bildnerische Universum sichtbar. Auch die figurativen Anfänge der 40er Jahre und die späten abstrakten Arbeiten bis kurz vor zu seinem Tod finden Eingang in die Auswahl. Franz Fedier hat in Serien und Variationen gearbeitet. Dieser speziellen Arbeitsweise wird in der Ausstellung gebührend Gewicht eingeräumt. Wir begegnen seiner Lust am Experimentieren mit Farbe und Form und seinen immer wieder überraschenden Bildträgern. Das Spiel mit dem Fliessen der Farbe als Material geht Anfang der sechziger Jahre über in eine Geometrisierung der Bildflächen. Dabei spielt die innerbildliche Bewegung eine eminent wichtige Rolle – mittels dynamischer Diagonalen, sich wiederholender Farbstreifen, rotierender Kreisformen und eigenwilliger Farbkontraste. Neben seiner langjährigen Lehrtätigkeit und dem aktiven Einsatz in diversen Kommissionen bleibt die Malerei das Zentrale in seinem Schaffen. Die Lebendigkeit seiner Bilder beruht auf Gegensätzen und Dissonanzen, die zum Teil sehr heftig ausgetragen werden. Energetische Farbentladungen, die Harmonien unterlaufen und sperrig oder gar störrisch wirken – sie finden zu keiner abschliessenden Sinnfindung. Diese Bilder wollen betrachtet werden, nur so erfahren wir immer wieder neue innerbildliche Zusammenhänge.



Amerikadias

Franz Fedier war auch ein grosser Reisender. Das Haus für Kunst Uri zeigt zum ersten Mal eine Auswahl zahlreicher Dias, die auf seinen Reisen entstanden sind. Speziell für diese Ausstellung wurde von seinen Amerikareisen Diamaterial digitalisiert. Dies ermöglicht in gut 250 Dias einen spannenden Einblick in seine visuellen Präferenzen, seine Wahrnehmung und seine Inspirationsquellen.



INFO



WEBSITE



Franz Fedier – Die Retrospektive | Kurziert von Jürg Nyffeler und Barbara Zürcher | Haus für Kunst Uri | bis 15. Mai 2022

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Werkkatalog von **Heinz Stahlhut** (Kunsthistoriker, Konservator und Kurator), **Barbara Zürcher** (Kuratorin) und Gottfried Boehm (Kunsthistoriker) mit Schriften und Texten von Franz Fedier (Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft). Ebenfalls sehenswert ist der Film **«Fedier – Urner Farbenvirtuose»** von **Felice Zenoni**, der aktuell in unseren Kinos läuft.

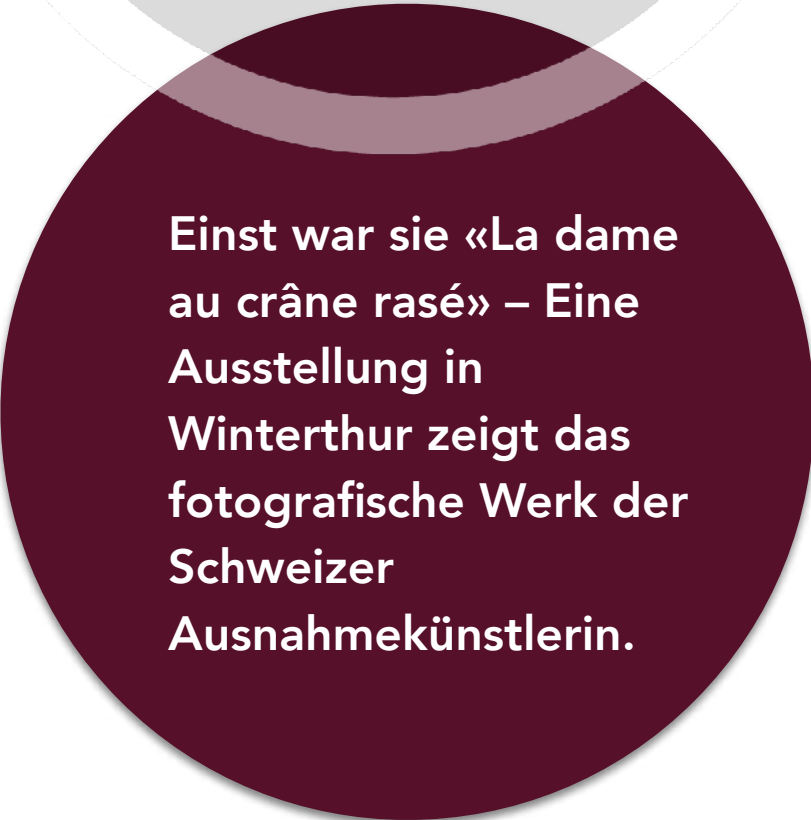


FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ

Manon | Aus der Serie:
Hotel Dolores, 2008–
2011 | © Manon | 2022,
ProLitteris, Zurich



DOKFILM



Einst war sie «La dame
au crâne rasé» – Eine
Ausstellung in
Winterthur zeigt das
fotografische Werk der
Schweizer
Ausnahmekünstlerin.

MANON



Manon | Aus der Serie:
Hotel Dolores, 2008–
2011 | © Manon | 2022,
ProLitteris, Zurich

Mitte der 1970er-Jahre mischte eine junge Schweizer Künstlerin mit dem programmatischen Namen «Manon» die Zürcher Kunstszene auf, mit provokanten Auftritten als Femme fatale, eigenwilligen Performances und Installationen. Die Ausstellung, die anlässlich ihres achtzigsten Geburtstags bereits für 2020 geplant war, legt den Fokus nun auf das fotografische Œuvre, zeigt Manon-Klassiker neben weniger bekannten Arbeiten, vereint die frühen Serien und die fotografischen Tableaus der vergangenen Jahre.

Einst war sie «La dame au crâne rasé»

Ihr fotografisches Œuvre ist ein Reigen der Schönheit und der Vergänglichkeit, angeführt von «La dame au crâne rasé», der legendären Serie aus den Jahren 1977/78. Eine einzigartige Zusammenstellung von Prints aus dieser Serie befindet sich bereits seit 1982 in der Sammlung der Fotostiftung Schweiz. Jene Selbstinszenierung als Grossstadtengel, der mit kahlgeschorenem Schädel androgyn und sexy, verletzlich und dennoch unantastbar cool wirkt, ist die erste fotografische Werkgruppe der Künstlerin, die auch internationale Beachtung fand. Manon hinterfragt hier Konzepte von Weiblichkeit und verwendet die Fotografie einerseits als Spiegel ihrer Identitätssuche und andererseits als Möglichkeit, aus Einzelbildern eine lose Geschichte zu weben, die viel Raum für Interpretationen lässt. In den folgenden Fotoprojekten geht sie bei der Bildgestaltung noch konzeptioneller vor, ihre Auseinandersetzung mit Rollenmustern und Lebensentwürfen bleibt aber grundlegend.

Drei monografische Ausstellungen

Anlässlich des 80. Geburtstags der Künstlerin sollte ihr Schaffen 2020 mit einem Joint Venture dreier Ausstellungshäuser und einer gemeinsamen Publikation gefeiert werden. Das Buch MANON erschien im November 2019 zur Eröffnung der Ausstellung im Kunsthaus Zofingen (23.11.2019 – 23.02.2020), die noch vor der ersten Welle der Corona-Pandemie zu Ende ging. Die Soloschau im Centre culturel suisse in Paris musste verschoben werden und fand vom 26.04. bis 12.07.2021 statt. Die Fotostiftung kann nun im Frühjahr 2022 endlich nachziehen. Das Aneinanderknüpfen der drei monografischen Ausstellungen bietet 14 Jahre nach der umfassenden Schau im Helmhaus Zürich wieder einen grösseren Überblick, der auch die neueren Arbeiten berücksichtigt. Während im Kunsthaus Zofingen und im Centre culturelle suisse eine auf die jeweilige Raumsituation eingehende Installation im Zentrum der Präsentation stand, übernimmt die Fotostiftung Schweiz die Würdigung von Manons fotografischem Werk als bedeutende Position in der Schweizer Fotogeschichte.

MIT WETTBEWERB

Manon | Aus der Serie:
Hotel Dolores | 2008–
2011 | © Manon | 2022 |
ProLitteris, Zurich |
Folgeserie: Manon, |
Eingang | 1990 | ©
Manon | 2022,
ProLitteris, Zurich





arttv Flash zur Ausstellung von Manon

Manon wäre nicht Manon, wenn sie in der Fotostiftung einfach ihre Fotos ausstellen würde. Das wäre für sie nicht in Frage gekommen. Vielmehr werden ihre Werke aufwändig inszeniert. Besonders beeindruckend jener schwarz-weiß gekachelte Raum. Hier wird eine ihrer Fotoserien mit einem Geh- und einem Blindenstock kombiniert. Die beiden Gegenstände deuten auf Manons nachlassende Kräfte hin. «Zu spät» hat Manon in der Ausstellung hingeschrieben. Aber zu spät für was? Manon hätte sich die Aufmerksamkeit, die die wunderbare Ausstellung im Kunsthaus Zofingen und die aktuelle, nicht minder grandiose, in der Fotostiftung, zu einem früheren Zeitpunkt ihres Lebens gewünscht. Diese Energie hätte sie noch viel weiter gebracht, in noch ganz andere Höhen katapultiert, meint sie. Bestimmt nicht zu spät ist es, das einmalige Werk dieser Ausnahmekünstlerin neu oder wieder zu entdecken.

Das fotografische Œuvre

Gezeigt werden die frühen fotografischen Arbeiten im Dialog mit den Tableaus der vergangenen zwei Jahrzehnte, um jene grundlegenden Themen und Motive sichtbar zu machen, die sich wie rote Fäden durch Manons Bildwelt ziehen, und dabei ihren sich wandelnden Umgang mit dem Fotoapparat zu beleuchten. Von den bekannten Serien aus den 1970er-Jahren sind neben «La dame au crâne rasé» eine Auswahl aus «Die graue Wand oder 36 schlaflose Nächte» und die grossformatige Neuinterpretation von «Elektrokardiogramm 303/304» in der Ausstellung präsent. Diese Klassiker stehen neben den Arbeiten, die – nach einer längeren Schaffenspause – ab den frühen 1990er-Jahren entstanden sind: Mit «Künstler Eingang» (1990) und «Die Stickerinnen» (1990/2014) suchte Manon eine distanziertere Form der Selbstinszenierung, wobei sie wie schon in «Elektrokardiogramm» auf die Verwendung von gemalten Hintergründen zurückgriff. Die lustvolle Maskerade Einst war sie «Miss Rimini» (2003) der über 60-jährigen Frau leitet über zu Manons Beschäftigung mit dem Alter und der Vergänglichkeit, die sie auch in ihrem Langzeitprojekt «Hotel Dolores» (2008 – 2011) umtreibt. In der Kulisse der zerfallenen Badener Kurhotels taucht die Künstlerin nur hin und wieder auf, wie ein Phantom: Manon übt darin das Verschwinden, indem sie die Repräsentation ihrer Person auf das Interieur, Requisiten ihrer Installationen und Performances sowie Zitate ihrer frühen Fotografien überträgt. Mit dem «Selbstporträt in Gold» (2012) und «Lippen» (2014), die in der Ausstellung prominent platziert sind, spitzt sich ein Unbehagen zu, das auch zuvor schon spürbar ist: Schönheit kippt ins Artifizielle – der Körper wird zur unheimlichen Skulptur. Um dem installativen Charakter von Manons Werk ebenfalls Rechnung zu tragen, wird die Präsentation der fotografischen Arbeiten in der Ausstellung durch Objekte und Interventionen wie die Zeitansage aus «Die gesammelten Ängste» (2015) ergänzt und in gestaltete Räume eingebettet.

Text: Fotostiftung Schweiz



INFO



WEBSITE

Manon – Einst war sie «La dame au crâne rasé»
| Fotostiftung Schweiz | bis 29. Mai 2022

**KUNSTVEREIN
SCHAFFHAUSEN UND
MUSEUM ZU
ALLERHEILIGEN**







**Sei es ein Atelierbesuch
oder eine Kunstreise – der
Kunstverein Schaffhausen
bringt Interessierte mit
Künstler:innen in Kontakt.**

Er ist nicht nur einer der ältesten, sondern mit 1000 Mitglieder auch einer der grössten der Schweiz: Der Kunstverein Schaffhausen vernetzt Kunstinteressierte und fördert mit seinen Aktivitäten den Sinn für Bildende Kunst. Im öffentlichen Raum ist er in der Munotstadt mit einer Roman-Signer-Skulptur präsent, doch auch im Privaten hält er Einzug. Mitglieder haben die aussergewöhnliche Möglichkeit, sich für einen Zeitraum von zwei Jahren Kunstwerke aus dem Depot für ihr Wohnzimmer auszuleihen.

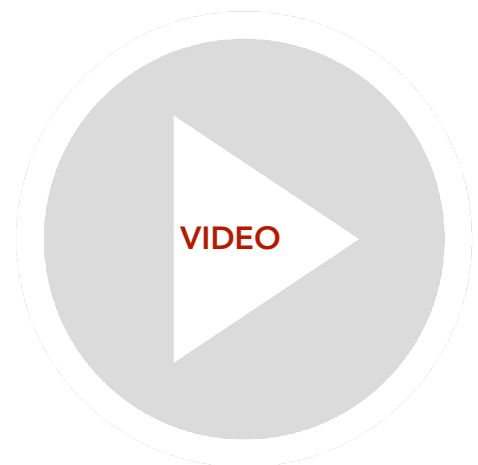




Sammlung als Dauerleihgabe

Der Kunstverein stellt seine Sammlung dem Museum zu Allerheiligen als Dauerleihgabe zur Verfügung und unterstützt Ausstellungen im Museum. Im Zentrum stehen dabei aktuelle Positionen der Schweizer Kunst unter regelmässigem Einbezug des Kunstschaffens der Region. Der Kunstverein bietet seinen Mitgliedern freier Eintritt in das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, sowie in weitere Museen und Kunsthallen der Schweiz.

LINK
GANZEN
ARTIKEL AUF
ARTTV.CH
ANSEHEN



ANZEIGE

GABRIELE MÜNTER PIONIERIN DER MODERNE

29.1. — 8.
5.
22



Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

UNSERE MITGLIEDER- EINLADUNGEN SIND KOSTENLOS:

Filmpremieren, Theaterbesuche, Lesungen,
Konzerte ...

Aber eigentlich ist das nicht der Grund, warum Sie
arttv.ch Mitglied werden.

Vielmehr wollen Sie die Vermittlung von Kultur
unterstützen.

Dafür sind wir da, Seit 17 Jahren.

Werden Sie jetzt arttv Mitglied!

AARGAUER KUNSTHAUS



NICOLE EISENMAN UND DIE MODERNEN



KÖPFE, KÜSSE, KÄMPFE

Die menschliche Existenz, gesellschaftliche Konventionen und soziale Konflikte sowie Identitätsfragen sind Themen des künstlerischen Schaffens von Nicole Eisenman (*1965). Dabei kommen Kompositionselemente von der Renaissance über die Historienmalerei bis zur Moderne ebenso zum Ausdruck wie aktuelle Aspekte der Pop- und Subkultur. «Köpfe, Küsse, Kämpfe» setzt Eisenmans Œuvre in einen Dialog mit moderner Kunst.



**Eine zeitgenössische
Virtuosin der Farben und
Stile im Spiegel der
modernen Malerei**



Nicole Eisenman | Northern California Potter Woman, 2015 | © Nicole Eisenman |
Courtesy the artist and Vielmetter Gallery, LA Foto: Ingo Bustorf



Fundus Kunstgeschichte

Über 70 Gemälde und Papierarbeiten aus allen Schaffensperioden von Nicole Eisenman treffen auf Sammlungen des Aargauer Kunsthauses und der Partnerinstitutionen. Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit Nicole Eisenman und in Kooperation mit der Kunsthalle Bielefeld, der Fondation Vincent van Gogh Arles und dem Kunstmuseum Den Haag. Durch die Verwendung etablierter kunsthistorischer Referenzen und Formen, die zeitgenössisch aufgeladen werden, gelingt es Eisenman, neue Perspektiven auf historische Positionen zu eröffnen. In dialogischer Kombination und in einem wechselseitigen Verhältnis offenbaren Werke der Moderne von international bekannten Kunstschaaffenden wie Edvard Munch, Pablo Picasso oder Vincent van Gogh sowie von national etablierten Künstler:innen wie Alice Bailly und Max von Moos aus der Schweiz oder dem Niederländer Co Westerik neue Herangehensweisen an Eisenmans Œuvre.

Unten: Co Westerik
(1924-2018) | Man in
het water, vrouw in
boot, 1959
Ölfarbe und Tempera
auf Leinwand, 117.9
cm x 150.2 cm
Kunstmuseum Den
Haag | © 2021,
ProLitteris, Zürich

Kontraste und Vergleiche

Die Zusammenstellung von Werken Eisenmans und historischen Positionen macht sichtbar, dass es sowohl inhaltliche als auch formale Parallelen zwischen einzelnen Arbeiten und thematischen Werkgruppen gibt, auch wenn teilweise über 100 Jahre zwischen ihren Entstehungszeiten liegen. Wenn Eisenman aus der Geschichte der Malerei schöpft, sind es nie blosse Übernahmen oder einfache Referenzen. Stets erfolgt eine innovative Transformation des bereits Bestehenden und eine sorgfältige Einbettung in den zeitgenössischen Kontext. Die Gegenüberstellung von Kunstwerken aus unterschiedlichen Zeiten und Lebensrealitäten verspricht spannende Kontraste und fruchtbare Vergleiche.



MIT WETTBEWERB

Kondensate der gelebten Gegenwart

Auch schon als «stilistisches Chamäleon» bezeichnet, lässt sich das künstlerische Schaffen von Nicole Eisenman, ausser unter dem Begriff des Figurativen, kaum in einer Stil­kategorie zusammenfassen. Eisenman wechselt spielerisch von einer dem Realismus verbundenen Darstellung zur Abstraktion, nicht selten innerhalb desselben Kunstwerks. Einer grösseren Öffentlichkeit bekannt wurde Eisenman durch grossformatige Wandgemälde; in den vergangenen 30 Jahren entstand zudem ein umfassendes Œuvre mit Werken in Öl auf Leinwand und Zeichnungen auf Papier. Bei Letzteren arbeitet Eisenman u. a. mit Tusche, Grafit und Aquarellfarben. In jüngerer Zeit erprobte Eisenman verschiedene Druckverfahren, wie jenes der Monotypie oder der Radierung, und betätigt sich auch im Medium der Skulptur. Eisenmans Stilpluralismus und die Verwendung unterschiedlicher Techniken ist bezeichnend für die Haltung, sich nicht in bestimmten Kategorien verorten lassen zu wollen. Die Zuordnung von Geschlecht oder Ethnie in Eisenmans Darstellungen ist oft nicht möglich, vielmehr zeichnen sie sich durch changierende Körper, fluide Zustände und Queerness aus. Damit setzt sich Nicole Eisenman für ein Gesellschaftsbild ein, das die Diversität fernab von binären Zuschreibungen stärkt. Die figurative Kunst von Nicole Eisenman ist denn auch ein Kondensat der gelebten Gegenwart: Köpfe manifestieren Emotionen, Küsse werden in innigen Posen ausgetauscht und Kämpfe auf verschiedenen Ebenen ausgetragen.



© Nathan Perkel

Nicole Eisenman ist 1965 in Verdun, Frankreich, geboren, in Scarsdale, New York State, USA, aufgewachsen und lebt heute in Brooklyn. Seit der Beteiligung an der Whitney Biennial 1995 erfährt Eisenmans Werk eine breite Rezeption mit Einzelausstellungen u. a. 2014 im Contemporary Art Museum St. Louis/ Institute of Contemporary Art, Philadelphia, und 2016 im New Museum, New York. In Europa setzte Eisenmans Rezeption

2007 mit der Einzelausstellung in der Kunsthalle Zürich bereits früh ein. Es folgten Ausstellungen 2017 in der Secession in Wien, 2018 in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden und 2019 Beteiligungen an der Biennale Venedig und der Whitney Biennial. Eisenmans skulpturaler Beitrag Sketch for a Fountain für die Skulptur Projekte Münster 2017 wurde 2021 in Münster dauerhaft installiert. Zuletzt fanden Einzelausstellungen 2020 im The Contemporary Austin und 2021 im Astrup Fearnley Museum of Modern Art, Oslo, statt. Eisenman erhielt 2013 den Carnegie-Preis und 2015 das renommierte MacArthur Fellowship und wurde 2018 in der American Academy of Arts and Letters aufgenommen.



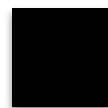
Eisenmans Figurenensemble

Innerhalb des nun bereits über drei Jahrzehnte andauernden Schaffens Eisenmans haben sich bestimmte Themen herausgebildet: Paare und deren Machtkonstellationen, kämpfende oder liebende Frauen, soziale Räume wie beispielsweise Szenerien von Biergärten oder die Befragung der eigenen Rolle in Form von Selbstporträts. Des Weiteren hat Eisenman ein Ensemble von Figuren geschaffen, die immer wieder in Werken zu ihrem Auftritt gelangen: Amazonen, Comicwesen, Gestalten mit Knollennasen, überdimensionierten Händen oder Füßen. Die Figuren entstammen den unterschiedlichsten Zeiten und Sphären, erinnern mal an US-amerikanische Superheroes, dann wieder an Heilige aus der Renaissancemalerei.

Text: Aargauer Kunsthaus



INFO



WEBSITE

**Aargauer Kunsthaus | Köpfe, Küsse, Kämpfe |
Nicole Eisenman und die Modernen | bis 24. April
2022**



KUNST(ZEUG)HAUS

HANS SCHWEIZER



Hans Schweizer wird im Kunst(Zeug)Haus erstmals mit Werken aus all seinen Schaffensperioden ausgestellt. Ein noch nie gezeigtes Werkensemble der 1980er-Jahre bildet den Ausgangspunkt der Schau, die bis in die Gegenwart reicht. Der Künstler besticht dabei durch seine unbeirrbareren Beobachtungen und seine unorthodoxe, sich selbst treue Positionierung.

«Ich habe alles immer nur zweidimensional gemacht.» Hans Schweizer hat sechzig Jahre lang gezeichnet und gemalt, still und präzis beobachtet.



VIDEO







LINK
GANZEN
ARTIKEL AUF
ARTTV.CH
ANSEHEN

Eine Schenkung als Ausgangspunkt

Anfangs der 1980er Jahre begann Alexander Schmidheiny mit seinem Jugendfreund, dem Kunsthändler Thomas Amman, eine Sammlung moderner Kunst aufzubauen. Diese umfasste bedeutende Werke von Andy Warhol, Robert Ryman, Sigmar Polke, Cy Twombly und Brice Marden. Durchaus auch als Mäzen und Förderer erwarb Alexander Schmidheiny über knapp zehn Jahre hinweg, von 1980 bis 1989, zahlreiche Arbeiten von Hans Schweizer, die eine formale Nähe zum amerikanischen Expressionismus aufweisen. Schmidheiny, für den die Kunst als Lebenselixier galt, war nicht nur ein Sammler Schweizers, sondern auch freundschaftlich mit ihm verbunden. Nach dem Tod von Alexander Schmidheiny gelangten 29 Werke von Hans Schweizer über Thomas Schmidheiny im Jahr 2012 als Schenkung ans Kunst(Zeug)Haus. Eine Auswahl dieser Schenkung bietet den Auftakt für die Einzelausstellung zum 80. Geburtstag von Hans Schweizer.



INFO



WEBSITE

Hans Schweizer. Hier und Anderswo |
Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona | bis 1. Mai
2022



KUNST(ZEUG)HAUS

SEITENWAGEN LEONARDO BÜRGI

Das Pilzmyzel sichtbar
machen. Verborgenes ins
Licht rücken. Wachsen
lassen. Beziehungen
aufnehmen und
beobachten.



VIDEO



Leonardo Bürgi hat zwei Ökosysteme künstlich in Zuchtzelten angelegt und überlässt sie fünf Monate lang ihren eigenen Kräften. Dabei wird der üblicherweise verborgene Teil von Pilzen sichtbar, das Pilzmyzel, das hier als Metapher für die Beziehung des Menschen zu floralen Lebensräumen und kulturellen Landschaften fungiert, der Natur zur Kultur.

LINK
GANZEN
ARTIKEL AUF
ARTTV.CH
ANSEHEN

Leonardo Bürgi – Exo Terra |
Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona |
Reihe Seitenwagen | bis 31. Juli 2022

VIDEO



Eine starke Kombi: IHRE **BANNERWERBUNG** AUF ARTTV - **UND IM CLICK**
Rufen Sie uns an: Sylvia Wettstein, 076 335 0309

Schnee
Das weisse Wunder

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Figgenstrasse 3a | Postfach 26
3000 Bern, Schweiz

Ausstellung Eintritt frei

**04.03.-
01.07.2022**

Schweizerische
Nationalbibliothek

Museum der
Kulturen Basel

27.08.2021
– 20.11.2022



tierisch!

**Keine Kultur
ohne Tiere**

mkb.ch

EIN FILM VON
Heidi Specogna



Ab 17. Februar
im Kino



WALTER SWENNEN

PHANTOM DER MALEREI

KUNST MUSEUM WINTERTHUR

Walter Swennen ist ein
eigentlicher «artists'
artist» – ein Maler, der
unzähligen jüngeren
Kunstschaffenden zur
Inspiration wurde



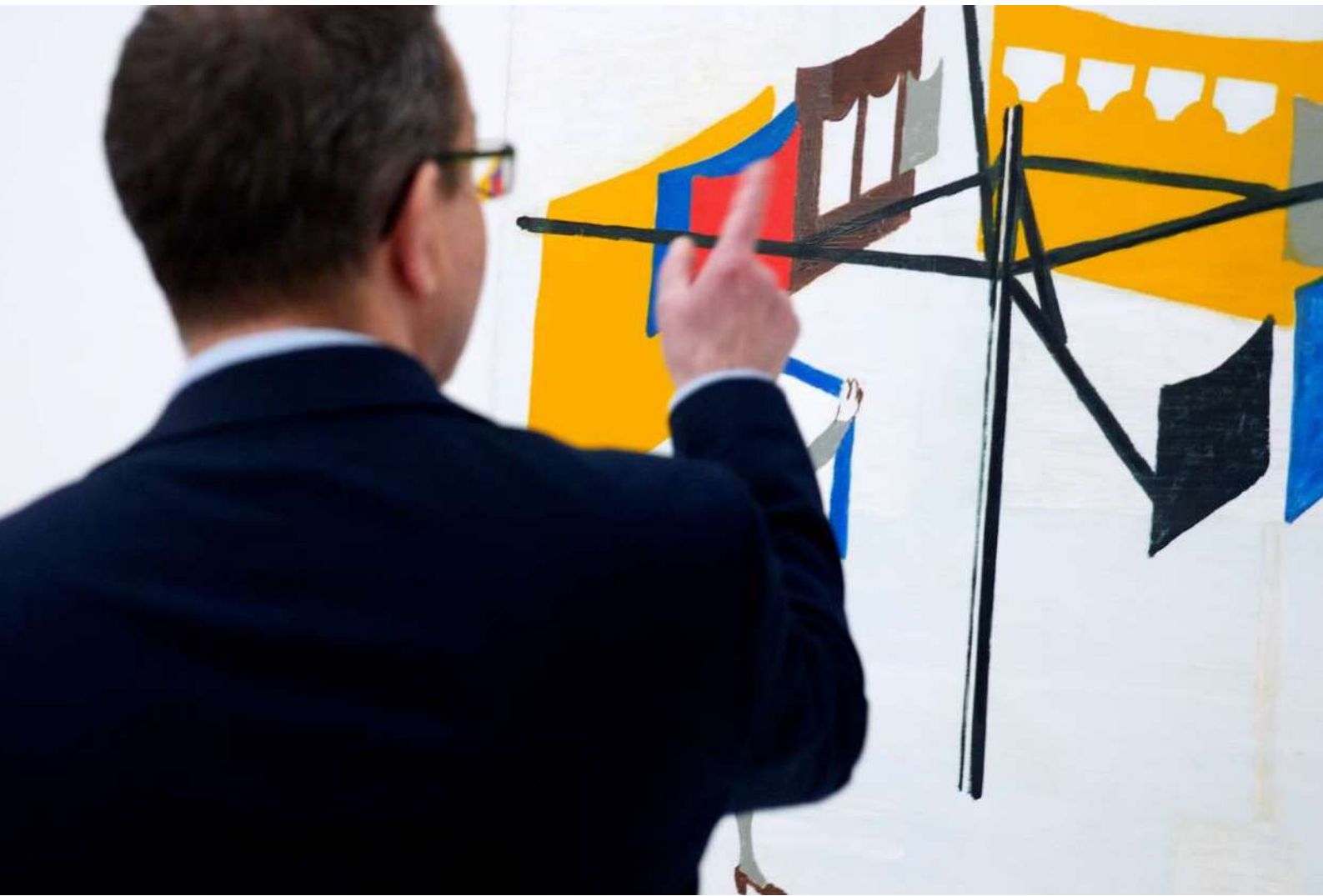
VIDEO



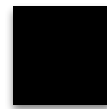
links: Walter Swennen (*1946 Brüssel)
| Untitled (Beste P., bis), 1984 Oil and
lacquer on canvas 190 x 200 cm |
2000 Collection S.M.A.K. - long term
loan Collection Flemish Community |
Folgende: Walter Swennen (*1946
Brüssel) | Untitled (Mots effacés), 1981
Oil and lacquer on paper 250 x 160
cm | Collection of the artist

Einem breiteren Publikum ist Walter Swennens malerisches Schaffen noch kaum bekannt, obschon er von internationalen Galerien vertreten wird und sein Werk in Belgien durch zahlreiche Ausstellungen in bedeutenden Museen gefeiert wurde. Die retrospektiv angelegte Präsentation im Kunstmuseum Winterthur, realisiert in enger Kooperation mit dem Künstler, dem Kunstmuseum Bonn und dem Kunstmuseum Den Haag, ist Swennens erste institutionelle Ausstellung in der Schweiz: Seine raffinierte Malerei ist auf jeden Fall eine Entdeckung.

het
bestaan van de
meermens
is geduldig.
en op de
echte de
hoe laat het is.
Tegenwoordig, weerkerend
van ver, is
betrokken. Althijf reeds.
is trouw aan
haar medemens. Zo
de meermens te echo.



INFO



WEBSITE

Walter Sennen – Phantom der Malerei |
Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus
I bis 24. April 2022

EINLADUNG

ARTTV GENERALVERSAMMLUNG 2022



LIEBE ARTTV MITGLIEDER

Der Kanton Graubünden ist neuer arttv Partner, da ist es naheliegend, dass wir unsere GV auch in Chur abhalten. Ist es nicht wunderbar, dass wir uns wieder physisch treffen können, gemeinsam diskutieren, essen und die eindrückliche Ausstellung von Ursula Palla besuchen? Eine besondere Ehre ist, dass der Direktor des Museums, Stephan Kunz, uns persönlich durch die Ausstellung führen wird.

Mit freundlichen Grüßen
Jean-Pierre Hoby, arttv Präsident

Samstag, 14. Mai 2022 | Bündner Kunstmuseum, Chur

PROGRAMM

10.30 Uhr: Begrüßungskaffee und Gipfeli

11.00 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit Stephan Kunz, Direktor Bündner Kunstmuseum durch die Ausstellung von Ursula Palla

12.15 Uhr: Mittagessen im Restaurant Otello

14.00 Uhr: Generalversammlung im Museum

arttv.ch

DAS KULTURFERNSEHEN IM NETZ

Impressum CLICK

arttv.ch

Dienerstrasse 64

8004 Zürich

Chefredaktion:

Felix Schenker

+41 044 383 48 89

click@arttv.ch